

# Streifzug durch ein Studentenleben

Der Karlsruher Autor Michael Schwarz und sein Buch „Who feels love“

Die Fabel vom faulen Studentenpack, sie gehört in die Mottenkiste. Der junge Karlsruher Autor Michael Schwarz liefert das beste Beispiel dafür, 2002 hat er nicht nur sein Diplom in Wirtschaftsingenieurwesen an der



Kultur-  
Fächer

Fridericiana absolviert, er hat außerdem seinen ersten Roman veröffentlicht. „Who feels love“ (Wer Liebe fühlt) heißt der literarische Streifzug durch ein Karlsruher Studentenleben.

Protagonist Matthias ist Anfang 20, steht kurz vor dem Vordiplom an der Universität



MICHAEL SCHWARZ: Der junge Karlsruher Autor schrieb „Who feels love“. Foto: Fabry

Karlsruhe und hat 3,7 Probleme. Denn als Ingenieursstudent der Technischen Hochschule, muss er sich gegen eben 3,7 Konkurrenten durchsetzen, geht es doch darum, eine Freundin zu finden. Ein Buch mit Wiedererkennungseffekt für Karlsruher Jungakademiker, denen vergebliche Balz im Dutzend die Laune vermagelt. „Das Studentenleben ist lustig, wenn man Distanz dazu nimmt“, trotz Michael Schwarz den Spädbremsen unter seinen Kommilitonen. „Die Beobachterrolle macht aus jeder Alltagssituation ein kleines Abenteuer.“ Davon inspiriert, führte der junge Autor über ein halbes Jahr immer ein kleines Notizbuch mit sich – in der Straßenbahn, in der Mensa, auf dem Campus, in der Studentenkneipe. Mehrere Karlsruher Lokale sind (unter anderem Namen) in den Roman eingebracht, im Lesen lässt sich das Ambiente von „Kippe“ oder „Krokokeller“ detektivisch rekonstruieren. Schneller ist hingegen das Titelbild des Buches entschlüsselt: Es zeigt eine Menschentraube beim „Fest“.

Wichtiger Bestandteil im Leben des Helden ist nicht zuletzt der KSC, im Buch (die Geschichte spielt im Sommer 1998) noch Erstligist. Sogar das Südwestderby Karlsruher SC gegen VfB Stuttgart (welches die Badener mit 4:2 gewinnen) hält Michael Schwarz fest. Vier bis fünf Seiten habe er pro Tag geschrieben, der Arbeit am Roman sogar die eine oder andere abendliche Kneipentour geopfert. Jedes Kapitel ist mit einem Songtitel überschrieben, die Idee hat Michael Schwarz bei Benjamin von Stuckrad-Barr abgeguckt.

„Who feels love“ ist ansatzweise autobiografisch, er habe aber keinen Generationenroman schreiben wollen, betont der Autor, vielmehr zählten eigene Erfahrungen. Stilistisch nachempfunden hat Michael Schwarz seine Geschichte dem Roman „High Fidelity“ von Nick Hornby, ließ sich aber auch von David Baddiel und William Sutcliff inspirieren. Und richtig: Der lakonisch-ironische Blickwinkel der englischen Erzähler ist auch dem badischen Beobachter nicht abzusprechen. „Who feels love“ von Michael Schwarz ist nicht im Buchhandel, sondern nur über Internetversand (z. B. Amazon) erhältlich und kostet 8,90 Euro. Tanja Kasischke